

Gesetze, Verordnungen und Mitteilungen aus der Hamburgischen Kirche

Hamburg, den 29. April 1931.

An die Herren Geistlichen

Die Herren Geistlichen werden ersucht, nachstehende Erklärung am Sonntag, dem 3. Mai 1931 auf den Kanzeln zu verlesen:

An unsere Gemeinden!

Die römisch-katholische Kirche begeht in diesen Tagen in großer und prächtiger Form das Gedenken an die Niederlassung Ansgars in dem neu gegründeten Hamburg vor 1100 Jahren. In der Tat war es eine große, geschichtliche Stunde, als hier im äußersten Norden des damaligen Reiches eine neue Stätte kirchlicher Sammlung und ein Ausfalltor für die christliche Mission in den Norden und Osten hinein geschaffen wurde. Und Ansgar selbst war in der Art seiner Frömmigkeit in der Tat ein besonders charakteristischer Vertreter katholischer Lebensanschauung und Lebenshaltung, so daß die katholische Gemeinde und Kirche berechtigten Anlaß hat, sein Andenken zu feiern.

Aber die starke Betonung, mit der diese Feier vor die Öffentlichkeit Hamburgs und Gesamtdeutschlands tritt, veranlaßt uns, unseren evangelischen Mitbürgern ein Wort zu sagen. Hamburg ist vor 400 Jahren evangelisch-lutherisch geworden und ist in seiner überwiegenden Mehrheit evangelisch bis auf diesen Tag. Der ganze Norden, der damals das Missionsgebiet Ansgars war, wurde evangelisch. Und die Aufgabe der evangelischen Christenheit Hamburgs ist seitdem wahrlich nicht geringer geworden. Sie ist gerade heute besonders bedeutsam. Staat und Kirche sind getrennt. Ein tiefer Gestaltwandel von Lebensanschauung und Lebenshaltung hat sich vollzogen. Die Selbstverständlichkeit, mit der das Gesamtleben unseres Volkes seit Karl dem Großen christlichen Charakter trug, ist zerbrochen. Um so ernster ist die Aufgabe unserer Kirche, in evangelischer Glaubenskraft und in lutherischer Weltoffenheit durch die Tat und die Treue aller ihrer Glieder zu beweisen, wie unentbehrlich für den Bestand und die innere Gesundheit unseres Volkes die religiös-sittlichen Charakterkräfte sind, die von der evangelisch-lutherischen Kirche seit 400 Jahren gepflanzt und gepflegt werden. Es gilt vom Evangelium her zu den großen Fragen, besonders zu den sozialen Nöten und dem geistigen Ringen unserer Tage das wirksam lösende Wort zu finden.

Diese Aufgabe erhält ihr besonderes Gewicht noch dadurch, daß die hamburgische Kirche ihre Eigenart hat als die Landeskirche eines Stadtstaates, der im wesentlichen Großstadt ist.

Aber auch nach einer anderen Seite hin rückt, wie in den Tagen Ansgars, die Hamburgische Christenheit in Deutschland an einen besonderen Platz. Was damals für die Christenheit der heidnische Norden war, das liegt heute in der großen Welt Afrikas und Ostasiens. Hamburg ist das Ausfalltor Deutschlands in jene beiden gewaltigen Welten hinein, wie es damals das Ausfalltor in die nördliche und östliche Heidenwelt war. So mahnt die Ansgarfeier das evangelische Hamburg zugleich an seinen Beruf, Missionskirche zu sein.

Unsere Landeskirche wird im November dieses Jahres, der wirklichen Jubiläumszeit Ansgars, ihre Ansgarfeier begehen und ruft unsere Gemeinden schon jetzt dazu auf, die Doppellosung dieser Feier in ihr Herz und Gewissen aufzunehmen: Das evangelische Hamburg als Großstadtkirche und als Missionskirche.

Hamburg, den 27. April 1931.

Der Kirchenrat